№ 27. **Der** **1844.**

Breslauer Beobachter.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Sonnabend den 2. März.

X. Jahrgang.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Sonnabends**, zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern **Einen** Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur **6** Pfennige.



Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle Königliche Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.

Annahme der Inserate für Breslauer Beobachter und Erzähler täglich bis Abends **5** Uhr.

Redaction und Expedition: **Buchhandlung von Heinrich Richter,** Albrechtsstraße Nr. **11.**

Der Pfaffenkrieg.

Historisch-romantische Erzählung aus Breslaus Vorzeit

von

Eduard Philipp.

(Fortsetzung.)

Hilfrid und der Jude kauften dem Heinz seinen zu erwerbenden Antheil an der Beute durch zweihundert Mark Prager Groschen ab, damit sie nicht des Führers zur Auffindung des Kanonikus entbehren wollten, da Heinz in der Residenz so gar gut Bescheid wußte. Vergeblich durchsuchten sie jedoch alle Zimmer, alle heimlichen Schlupfwinkel; nirgends war ein menschliches Wesen aufzufinden, das auch nur die nöthige Auskunft zu geben vermocht hätte.

Auf welche Art Helene geendet, wußte Heinz nicht; aber bestimmt, daß es in dem Gartenhause geschehen sei. Daher führte er seine Verbündeten in den Pavillon, wo bei der nicht ganz vertilgten Blutspur, die Helenens brechendem Herzen entquollen, sich der Rache Bund erneute. Gut und Leben beschwor man nicht zu achten, wo es den gemeinschaftlichen Zweck, die Vertilgung des Gehaßten, galt.

Eben wollten die Bluträcher, auf der Straße angekommen, nach verschiedenen Richtungen ausgehend, den Entflohenen aufzufinden trachten, als Heinz plötzlich ein altes Weib gewahrte, die, schnell umwendend, sich seinen Blicken entziehen zu wollen schien.

Du kommst zu gelegener Zeit, alte Wetterhexe! fuhr Heinz das Weib heftig schüttelnd an. Mach' dich zum Abmarsch bereit, Du Teufelsältermutter, schon streckt Dein Enkel die Krallen nach Dir aus. Er erhob drohend die Lanze.

Ei Heinzchen, Du thust mir ja doch nichts! entgegnete keck das Weib, mit listigen Augen zu dem Drohenden aufblickend. Wer würde Dir denn sagen, wo sich der Kanonikus hingeflüchtet, wenn Du die Mutter Eva ermordet hättest.

Nun, so rede denn, alter Teufelsbraten! und erkaufe Dir durch neuen Verrath noch eine Spanne Zeit zur Buße, ehe der Schwarze die Abschiedsvisite zu halten kommt.

Lieb' Söhnchen, Du hast freilich Ursache, mir zu zürnen, doch würdest Du an meiner Stelle nicht um ein Haar anders gehandelt haben. Der Baalspfaffe, den Gott verdammen wird, zwang mich nach Deinem Verschwinden zu der Aussage, weil ich sonst, wegen meiner rothen Augen als Hexe verdächtig, die Wasserprobe bestehen müssen. Die lange Gewohnheit hat mir aber das Leben so angenehm gemacht, daß ich nicht gern eher scheiden wollte, bis mein Vater im Himmel auf dem gewöhnlichen Wege mich zu sich ruft.

Spar' Deine Worte, Du kümmerlicher Rest von einem Menschen! und beantworte meine Frage: wo ist der Pfaffe?

Sieh' Heinzchen, Dir bin ich die Nachricht schuldig; weil ich aber dadurch auch den Beiden nütze, — sie zeigte auf Hilfrid und den Juden, — so gestatte der armen Mutter Eva, daß sie sich zur Pflege ihres Alters einen kleinen Lohn erbitte.

Hilfrid und Isaac warfen ihr einige Silbermünzen zu und versprachen mehr zu geben, wenn sie erst ihr Wort gelöst haben würde.

Wußt' ich's doch, — rief das Weib mit grinsender Freundlichkeit, daß wir als recht gute Freunde scheiden würden. So wendet Euch denn —

Nichts da, fiel ihr Heinz ins Wort, Du wirst uns den Weg zeigen. Vorauf denn und rasch! doch merke Dir, wenn Dein böser Wille, oder auch nur Zufall uns irre leitet, wirst Du der Rache Opfer!

Sachte, Heinz, sachte! brummte Eva, ich will Euch, beim Himmel! nach meinem besten Wissen leiten.

Unter Anführung des häßlichen, alten Weibes, die vorweg humpelte, zogen die verbündeten Drei, rachedurstig hinaus ins Freie, dem Leerbeutler Walde zu, wo, wie das Weib behauptete, der flüchtige Kanonikus ein Versteck zu suchen beschlossen hatte.

Auf dem schönen Wiesenplane erhoben tausendjährige Eichen ihre Riesenglieder, deren grünes Kleid der Wind zersauste, als Vorbote eines nahenden Gewitters. Die schwüle Luft ächzte auch gar bald unter des Donners Gebrüll und dem sausenden Regen; doch schritten die Rächer vielfachen Frevels ruhig vorwärts, das Auge prüfend nach allen Seiten gewandt, ohne aber des Suchens Ziel zu erspähen. Endlich vermochte nichts mehr die ermüdete alte Eva vom Fleck zu bringen, sie warf sich unter einem Baum nieder und schwur, eher zu sterben, als bei dem bösen Wetter noch einen Fuß weiter zu setzen.

Laßt ab von Eurem schändlichen Beginnen, rief sie den Voranschreitenden nach, der Himmel zürnt Euch vernehmlich zu: Meine Donner sollen den Frevler zermalmen, der Hand an meinen gesalbten Diener legt!

Krümmst Du Dich jetzt so, Lindwurm! schrie Heinz, so muß ich wohl zum Ritter St. Jürge an Dir werden! Er schwang die Lanze, das Weib zu durchbohren.

Hilfrid fiel ihm in den Arm und bat, von seinem Beginnen abzustehen, der Alten Leben für manche noch nöthige Benachrichtigung aufzusparen. Darauf schlug Isaac vor, das Weib mit seiner weiten Leibbinde bis zu ihrer Rückkehr an einen Baum zu fesseln, welches auch angenommen und sogleich ins Werk gesetzt wurde. Vom Fluch der tobenden Alten verfolgt, durchkreuzten die Suchenden den Wald und kamen endlich an des Einsiedlers Hilarius abgeschiedene Hütte, deren Einwohner, ob seiner geistlichen Verwandtschaft mit dem Entflohenen, den Verdacht schützenden Verbergens aufregte.

Thu' auf Dein Kämmerlein, ehewürdiger Vater, rief Heinz, sonst werden wir unhöflicher Weise mit der Thür ins Haus fallen.

Nach kurzem Verzug trat der Einsiedler ihnen entgegen, nach ihrem Begehr fragend.

Wir wollen uns blos überzeugen, daß Du den nicht verborgen, den gerechte Rache sucht, entgegnete Hilfrid; indem Heinz und der Jude zum Eintreten Anstalt trafen.

Zurück! donnerte Hilarius, das Kruzifix am Rosenkranze, der ihm vom Gürtel herabhing, den Andringenden vorhaltend. Zurück Verworfene, die Ihr Euch so sehr erniedrigen konntet, mit einem Juden, den ich, trotz seiner fremden Tracht, recht

wohl erkenne, in die stille Klause eines frommen Bruders zu dringen.

Spare Deinen Feuereifer, Du grauer Uhu des Waldes, entgegnete Isaak, wir werden nicht in Deine stille Klause dringen; denn eben ist durch die Hinterthür das Wild entschlüpft, dem wir nachspüren, und windet sich durch Dorn und Hecken, um sich unserer Jagdlust zu entziehen. Halloh, halloh, hussa! mir nach! rief der Jude und schwang sich mit Hülfe der Lanze über die nächsten Hecken; Hilfrid und Heinz folgten geflügelten Fußes. Ihnen nach hallten Flüche und Verwünschungen des Waldbruders, der des zürnenden Himmels Blitze auf die Voreilenden herunterbeschwor und langsam folgte. Die Dunkelheit der Wetternacht und der immer dichter werdenden Bäume schien die Flucht des Verfolgten begünstigen zu wollen. Schon schaute man vergeblich umher, die verlorene Spur wieder aufzufinden, als der Himmel ein Feuermeer herniedersandte, von einem fürchterlichen Donnerschlage begleitet, der eine mächtige Eiche traf, die bald, vom Blitze angezündet, emporloderte. Betäubt standen für einige Minuten die Verfolger starr und stumm; der Einsiedler war auf die Knie gesunken und neigte betend sein Haupt zur Erde. Die Flammen tanzten in schneller Verbreitung auf den prasselnden und knisternden Aesten umher und stellten den, auf einem Nachbarbaume sich verbergenden Kanonikus Czolubri ins hellste Licht.

(Beschluß folgt.)

Beobachtungen.

Was bedeutet das Hutabnehmen?

Motto: Ein Narr, wer vor einem Andern das Haupt entblößt.

»Guten Morgen!« »Guten Tag!« »Guten Abend!« »Gute Nacht!« — Diese Grüße, werden sie auch nur, wie gewöhnlich, gedankenlos hergeplaudert, sind und bleiben doch die natürlichsten, sie sagen kurz und gut doch Etwas, das sich hören und annehmen läßt. Wie mancher erhebt sich aus Morpheus Armen, dem ein freundliches »Guten Morgen!« als eine günstige Vorbedeutung gilt, und wie mancher nimmt eine »Gute Nacht!« aus theilnehmender Brust zu Bett, und schwelgt im Traume von einem Glück, das ihm die Wirklichkeit versagt.

Das sind doch noch Grüße die etwas werth und eines Menschen würdig sind; man kann sich ihrer bedienen, ohne sich irgend etwas zu vergeben, es soll ein Christ ja selbst seinem Feinde Gutes wünschen. Ganz anders verhält es sich bei den Grüßen mit der Kopfbedeckung. Was man sich da mit bloßem Kopfe und leerem Hute auf der Straße für wunderliche Dinge sagt, gerade, als ob sie vor die Oeffentlichkeit gehörten! Denn, was will man durch sein Hutabnehmen sagen? Das eine Mal:

»Mein Herr! Mir fällt eben ein, daß ich noch ihr Schuldner bin, ich werde Ihnen nächstens einen Besuch abstatten, und Sie noch um einige Geduld bitten.«

Das andere Mal:

»Mein Herr! (Madame!) Ich wünsche sehnlich Ihre nähere Bekanntschaft zu machen; man hat gesagt, daß Sie mir in Diesem und Jenem nützlich werden könnten.«

Das dritte Mal:

»Sie waren gestern, vorgestern, oder vor einem Vierteljahr oder eben irgend einmal in einem Laden, und haben mir etwas abgekauft, wofür ich Ihnen noch heute dankbar bin, und mich Ihnen zugleich bei fernerem Bedarf in meinen Artikeln angelegentlichst empfehle.«

Das vierte Mal:

»Ich weiß, daß ich Euer Gnaden gegenüber weniger bin, als ein Wurm; denn, wenn Sie wollten, könnten Sie mich mit Füßen treten, chikaniren und dergl., ohne daß ich es wagen dürfte, mich, wie ein Wurm zu krümmen. Möchte es Euer Gnaden doch gefallen, diesen Beweis meines Bewußtseins meiner Nichtswürdigkeit günstig aufzunehmen.«

Das fünfte Mal:

»Ich hatte kürzlich die Ehre, Ihre Bekanntschaft zu machen, und schätze mich glücklich, Gelegenheit zu haben, Ihnen zeigen zu können, daß ich es nicht nur nicht vergessen habe, sondern, daß ich auch einen sehr großen Werth darauf lege; ich werde nächstens in den Fall kommen, Ihre Gefälligkeit ansprechen zu müssen, und hoffe alsdann, daß Sie sich meiner noch erinnern werden.«

Das sechste Mal:

»Ich halte es für eine große Ehre, einen so elegant gekleideten Herren (eine so schöne, reich gekleidete Dame) zu kennen, und schätze mich glücklich, es vor aller Welt zeigen zu können.«

Das siebente Mal:

»Herr! ich weiß, daß sie ein ausgemachter Schurke sind, und möchte Ihnen gar zu gern meine Verachtung dadurch zu erkennen geben, daß ich meinen Kopf vor Ihnen nicht entblöße, aber die Welt, die sich vor Ihren Geldsäcken beugt, würde mich für einen ungebildeten Menschen erklären, darum — glauben Sie immerhin — ich verehre Sie!«

Früher war die Entblößung des Hauptes ein Zeichen der tiefsten Ehrerbietung, das nur Gott und dem Fürsten dargebracht wurde. Heut zu Tage entblößt man sein Haupt vor jedem Laffen, ja selbst vor Schurken und feilen Dirnen, und selbst der Ehrenmann muß sich der albernen Sitte fügen, und zum Heuchler werden. (Rhein. Telegr.)

Provinzielles.

⁂ Am 27. v. M. fand in Schweidnitz auf den Aufruf der Herrn Dr. Pinoff, Kirschner und Kaufmann Hertel eine Versammlung statt, welche die Gründung eines Vereines zur Unterstützung der verarmten Weber im Riesengebirge zum Zwecke hatte. Es hatten sich einige 80 Personen aus der Umgegend, und mehrere aus Breslau eingefunden, unter denen sich 4 Deputirte der am 26. in Breslau abgehaltenen Versammlung befanden. Herr Dr. Pinoff eröffnete die Versammlung mit einer kräftigen Rede über das unter den Webern herrschende Elend, und nahm zu dessen Hebung das Gerechtigkeitsgefühl seiner Mitmenschen in Anspruch. — Darauf wurde Behufs der Leitung der Debatten ein Präsident (Graf Burghauß) und 2 Beisitzende (Credit-Instituts-Direktor Heinrich und Dr. Pinoff) gewählt, und die Breslauer Deputirten sprachen nun zuvörderst die Idee aus, den Schweidnitzer Verein, dessen Mitgliederanzahl nicht hinreichend und einflußreich genug sei, um einen Central-Verein zu constituiren, zu einem Special-Vereine auszubilden, und ähnliche Vereine längs des ganzen Gebirges zu organisiren, während einem Breslauer Centralvereine die allgemeine Leitung überlassen bleibe. Die Mehrzahl der Anwesenden theilte indeß diese Ansicht nicht, und drang auf die Wahl eines provisorischen Comité, dessen erste Geschäfte die sofortige Verwendung der bereits vorhandenen Gelder, und die Entwerfung der Statuten sei. Diese Wahl fand darauf durch Wahlzettel statt, und es ergaben sich als Mitglieder des provisorischen Comités folgende Personen: 1) Graf Burghauß, auf Laasan, 2) Kaufmann Hertel, 3) Dr. Pinoff, 4) Graf Hochberg auf Fürstenstein, 5) Direktor Heinrich, 6) Dr. Kirschner, 7) Kaufmann Websky, 8) Justizkommissar Fischer aus Breslau und 9) Pastor Hebche aus Leutmannsdorf. Die Herrn Websky und Fischer waren abwesend, die Uebrigen nahmen die Wahl an, und es steht binnen Kurzem eine neue Generalversammlung zu erwarten.

Am 29. fand in Breslau eine zweite Versammlung des hiesigen Vereins statt, welcher Ref. beizuwohnen abgehalten war, die aber, wie verlautet, im Allgemeinen den Beschluß gefaßt hat, den Entwurf der Statuten des Schweidnitzer Vereins erst abzuwarten, ehe neue Schritte gethan werden sollen.

Möchten die Bestrebungen beider Vereine von einem günstigen Erfolge gekrönt werden, denn die Noth ist so groß, daß sie fast jede Beschreibung überbietet, und ihr gründlich abzuhelfen ist nicht nur die augenblickliche Gabe, es ist auch die Hülfe und Ueberwachung des Staates nöthig, der Absatzwege verschaffen, und die Spekulation da beschränken muß, wo sie für das Allgemeine verderblich wird. G. R.

, (Curiosum.) In einer hiesigen Conditorei herrscht hinsichtlich des Tabakrauchens eine kuriose Einrichtung; es ist im Allgemeinen verboten, und nur 2 Personen erlaubt, kommt ein dritter Raucher dazu, so muß er seine Cigarre ausgehen lassen. Wer die Conditorei finden will, kann sie in der Russenstraße suchen.

Lokales.

Fünf und zwanzigster Jahres-Bericht

über die

Wirksamkeit der schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt

im Jahre 1843.

(Beschluß.)

Der Kassen- und Vermögenszustand der Anstalt ist nach gelegter Jahres-Rechnung folgender:

A. Einnahme.

	Rthlr.	Sgr.	Pf.
1. An Zinsen von Activ-Capitalien	1541	25	4
2. An Collecten-Geldern	1358	14	6
3. An stehenden freiwilligen Beiträgen	549	28	3
4. An Geld-Geschenken	11	14	6
5. " Vermächtnissen	1189	11	6
6. " Königlichen Stipendien für 6 Zöglinge	360	—	—
7. An Unterhaltungsgeldern für Zöglinge von Privaten	92	—	—
8. An Bekleidungsgeldern	238	10	—
9. " Miethzins	230	—	—
10. " Ueberschüssen aus der Fabrikations-Kasse	30	4	11
11. An realisirten Activis	6629	26	11
12. Insgemein	175	—	—
Summa	12406	15	11
Hierzu der Bestand vom vorigen Jahre	908	24	5
Eingegangene Reste	90	—	—
Summa der Einnahme	13405	10	4

B. Ausgabe.

	Rthlr.	Sgr.	Pf.
1. An Verwaltungskosten	120	16	—
2. " Besoldungen	1740	12	—
3. Für Unterrichtsmittel	136	8	3
4. Zur Unterhaltung des Hauses, Gehöftes und des Ufers	886	3	8
5. Zur Unterhaltung des Haus- u. Küchengeräths	240	2	2
6. Auf Feuerung und Beleuchtung	229	2	6
7. Zur Unterhaltung der Zöglinge	2014	9	9
8. Zum Kapital angelegt	7199	12	6
9. Beihülfe zur Wohnungsmiethe armer Zöglinge	24	—	—
10. Von Legaten zu zahlende Zinsen	28	—	—
11. Insgemein	33	21	6
Ausgabe-Summa	12651	28	4
Einnahme-Summa	13405	10	4
Bleibt baarer Bestand	753	12	—

C. Das Capital-Vermögen besteht:

	Rthlr.	Sgr.	Pf.
In Hypotheken	35450	—	—
In Staatsschuldscheinen	2900	—	—
In Breslau'schen Bankgerechtigkeits-Obligationen	500	—	—
Latus	38850	—	—
Transport	38850	—	—
Unverzinsliche Zinsscheine dazu	26	7	6
In chirographischen Schuldverschreibungen	50	—	—
In Prämienscheinen	100	—	—
Summa	39026	7	6
Dasselbe betrug Ende 1842	38193	22	6
Es hat sich dasselbe vermehrt um	832	15	—

Die feststehenden freiwillig n Beiträge nahmen ab, da mehrere Wohlthäter der Anstalt durch den Tod abgingen. Möchten sie doch durch neu Zutretende bald ersetzt werden!

Die Titel der Ausgabe stimmen, wenn Rücksicht genommen wird auf die vermehrte Verpflegung der Zöglinge, bis auf den 4. Titel an Baukosten, mit der vorigen Rechnung ziemlich überein. Bei diesem Titel entstand die bedeutende Mehrausgabe durch die große Wasserfluth im vergangenen Sommer, welche das Oderufer an dem Grundstück der Anstalt zerstörte, zu dessen gründlicher Herstellung 703 Rthlr. verwendet werden mußten. Ohne diese Ausgabe würde sich der Kapital-Fond um so viel vermehrt haben.

Verzeichniß der im verflossenen Jahre eingegangenen Geschenke:

	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Von dem Herrn Superintendenten Probst Heinrich, durch die Buchhandl. Graß, Barth & Cp.	1	14	6
Von einem Ungenannten durch den Herrn Canonikus Förster	10	—	—

Ferner:

1. Von dem Gutsbesitzer Herrn Friedländer auf Pöpelwitz 10 Schock Bodenstöcke zu Korbmacherarbeit.
2. Herr Schornsteinfegermeister Sander ließ auch in diesem verflossenen Jahre, wie schon seit vielen Jahren geschehen, sämmtliche Schornsteine der Anstalt unentgeltlich fegen.
3. Zur Weckung und Belebung ihrer musikalischen Talente gestattete Herr Baron v. Baerst den Zöglingen der Anstalt den Besuch mehrerer Opern.
4. Herr Kallenbach erlaubte den Zöglingen der Anstalt den unentgeltlichen Besuch seines Bades.

, Auf der Freiburger Eisenbahn konnte am 23. d. v. M. ein entsetzliches Unglück entstehen, wenn es nicht die Geistesgegenwart des Locomotivführers Seeger verhindert hätte. Als sich der Zug unweit Freiburg dem Telegraphen Nr. 88 näherte, sprangen die Pferde eines am Uebergange haltenden Bauernwagens, wild geworden, auf den Bahndamm, und rissen den Wagen gewaltsam mit hinauf. Der Wagen stürzte auf der andern Seite wieder hinab, und der Bahnwärter, der, um zu helfen, auf die Bahn geeilt war, wurde von der Lokomotive, deren Führer indeß überall hatte bremsen lassen, und die deshalb nur langsam ging, erfaßt und einige Schritte weit fortgeschleift, dann aber bei Seite geschleudert, und von der Koppelstange, an die er gerieth, verletzt. Mit einigen leichten Verwundungen davongekommen, hat er seine Rettung nur der Besonnenheit des Zugführers zu danken; der Fall beweis't indeß auf's Neue, wie strafbar es ist, Pferde mit nach der Bahn gerichteten Köpfen an den Uebergangspunkten aufzustellen, ohne ihnen die Augen zu verdecken. G. R.

Uebersicht der am 3. März c. predigenden Herren Geistlichen.

Katholische Kirchen.

St. Johann (Dom). Amtspr.: Canon. Dr. Förster, 9 Uhr.
St. Vincenz. Frühpr.: Cur. Scholtz.
Amtspr.: Canon. Dr. Herber. (Abschiedspredigt.)
St. Dorothea. Frühpr.: Pfarrer Weiß. Amtspr.: Hr. Jochmann.
St. Maria (Sandkirche). Amtspr.: Cur. Barganđer.
Nachmittag: Capl. Kammhoff.
St. Adalbert. Amtspr.: Kapl. Baucke.
Nachmittagspr.: Cur. Hübner.
St. Matthias. Amtspr.: Cur. Jammer.
Corpus Christi. Amtspr.: Kapl. Renelt.
St. Mauritius. Amtspr.: Pfarrer Dr. Hoffmann.
St. Michael. Amtspr.: Pfarrer Seeliger.
St. Anton. Amtspr.: Cur. Peschke.
Kreuzkirche. Frühpr.: ein Alumnus.

Welt-Begebenheiten.

*** (Was sagen die Schornsteinfeger?) Wenn bei dem Baue eines Schornsteins der Mörtel dessen man sich bedient, mit Salz vermischt wird, so braucht der Schornstein nicht gekehrt zu werden, weil bei feuchtem Wetter das Salz zerfließt und der Ruß dadurch herunter fällt. Ein Schornstein, der vor 30 Jahren auf diese Art gebaut wurde, ist seitdem jeden Winter im Gebrauch gewesen, ohne gefegt worden zu sein, und nie war die mindeste Feuersgefahr zu befürchten. (?)

*** (Eine gewaltsame Kur.) Beim Beginn der Schlacht von Fontenoy begrüßten sich, wie bekannt, die französischen und englischen Offiziere auf's Höflichste, und jene riefen diesen zu, sie möchten gefälligst zuerst schießen. (Messieurs les Anglais, tirez les premiers!) Die Engländer gehorchten, und eine gute Anzahl Franzosen ward durch die erste Salve der Engländer niedergestreckt. Unter andern erhielt der Graf von Auteroche nicht weniger als 7 Kugeln in den Leib. Er wurde geheilt. Früher war er der Schwächlichste unter den Grenadierhauptleuten gewesen. Seit der Heilung von seinen 7 Wunden erstarkte er so, daß er sein Leben auf 80 Jahre brachte, ohne je wieder krank zu werden. Ein ähnlicher Fall war mit einem Knaben, der auf der Jagd eine Ladung Schrot in die Brust erhielt. Die Wunde schien anfangs tödtlich. Der Arzt untersuchte dieselbe fand, daß eine Menge Eiter herausfloß und erklärte der Schuß habe dem Jungen das Leben gerettet, welches durch ein Geschwür in der Brust bedroht war. Die Schußwunde heilte, und der Knabe, von seinem Geschwür befreit, war gesunder, als zuvor.

Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

Taufen und Trauungen.

Getauft.

Bei St. Vinzenz. Den 25. Februar: d. Lohnfuhrmann A. Stiller S.

Bei St Dorothea. Den 20. Febr.: d. Instrumentenbauer R. Effinger S. — d. Musiklehrer E. Bröer S. — Den 25.: d. Tischler S. Fleischer T. — d. Kaufmann L. Velhner S.

Bei St. Adalbert. Den 25. Febr.: 2 unehl. S. — Den 27.: d Koch Waldera S.

Bei St. Corpus Christi. Den 18. Febr.: d. Haushälter Wojanowski T.

Bei St. Matthias. Den 20. Febr.: d. Schneidermeister R. Schimmelpfennig T. — d. Gelbgießermstr. A. Georgi S. — d. ehem. Gastwirth E. Tyrock S. — Den 23.: d. Hautboist 10. Inf. Reg. Kuschel T. — Den 25.: d. Tagarb. J. Reinsch T. — d. Tapezier A. Meyer S.

Bei St. Mauritius. Den 21. Febr.: d. Arbeiter C. Heupke T. — Den 25.: d. Steinmetz C. Koschate S. — d. Kattundrukkergesf. Scheuer T. — d. Tagarb. C. Semder S. — d. Tagarb. J. Radoi S. — 1 unehl. T. — Den 27.: d. Inwohner Wirrwar in Ottwitz S.

Bei St. Michael. Den 22. Februar: d. Brauermstr. J. Chudalla S. — Den 25.: d. Schuhmachergef. J. Werfewitzki T.

Getraut.

Bei St. Corpus Christi. Den 18. Febr.: Schiffer Deckert mit V. Bock.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:
1) An den Kammerherrn Herr v. Mutius, vom 26. Februar.
2) An Herrn Ferd. Kanzow, vom 26. Febr.
3) An den Schuhmachermstr. Herrn Pockatsch, vom 27. Februar.
4) An den Feilenhauermstr. Herrn G. Schaber, vom 27. Februar.
5) An den Schuhmachergef. Herrn Müller, vom 28. Februar.
6) An das hochl. Direktorium der Märkisch-Niederschl. Eisenb.-Gesellsch. v. 28. Febr. können zurückgefordert werden.

Breslau den 1. März 1844.
Stadt-Post-Expedition.

Theater-Repertoir.

Sonnabend den 2. März, zum 5. Mal: **„Das Fest zu Kenilworth."** Große romantische Oper in 3 Akten mit Ballet, frei nach Walter Scott. Musik von Eugen Seidelmann.

Vermischte Anzeigen.

Großes Concert

nebst Blumen-Verloosung findet Sonntag den 3. März in meinem Wintergarten statt; um 5½ Uhr kommt das Minuten-Spiel, Potpourri von Lanner, zum Vortrag, wozu ergebenst einladet
Mentzel, vor dem Sandthor.

Die Mode-Waaren-Handlung
von
P. Weisler,

Schweidnitzer-Straße Nr. 1, im Hause des Kaufmann Herrn C. G. Müller, erlaubt sich einem geehrten Publikum den Empfang ihrer in der Frankfurther a. d. O. Messe vortheilhaft eingekauften Waaren ergebenst anzuzeigen. Als besonders empfehlenswerth zeichnen sich darunter aus: **Die allerneuesten** Erscheinungen in Poil de Chevre und Assandrines, Mousselines de Laine zu Roben, so wie überhaupt eine sehr bedeutende Auswahl in wollenen und halbwollenen Kleiderzeugen.

Wurst-Abendbrodt
und
Tanz-Musik
findet den 3. März bei mir statt.
Schubert,
Coffetier in Schafgotschgarten.

Lichtbilder-Portraits,
à 1½ Rthlr., werden angefertiget
Albrechts-Straße Nr. 22,
im deutschen Hause.

Geräucherte Heeringe
in bekannter Güte verkauft von heute ab das Stück für **6 Pfennige.**
B. Liebich,
Hummerei Nr. 49.

Für Bau-Herren!!

Preise pro Schock:

Hasper- oder Kopfnägel	à 15 Sgr.
Latten-Nägel	à 4½
Ganze Brettnägel	à 3½
¾ lige	à 3
½	à 2½
Kisten- und Fässernägel	à 2½

¹/₁, ½, ¼ Schloßnägel sind aufs Billigste zu haben in der Tabakhandlung
Carls-Straße Nr. 21.

Werkzeuge
für die Herren Tischler und Schlosser, bestes Fabrikat, verkaufen wir von heute ab zu Fabrik-Preisen, ebenso Messing-Charnire und Schrauben, Auffetzbänder rc., Messing-Kugeln mit Schrauben um damit zu räumen unter dem Kostenpreise.
C. F. J. v. Brause & Comp.,
Hintermarkt Nr. 1.

Ein Conditor-Lehrling
findet unter soliden Bedingungen bei mir ein Unterkommen. Näheres auf portofreie Anfragen.
Breslau den 29. Febr. 1844.
Heinr. Franke,
Conditor und Pfefferküchler.

Die Herren Bändler
finden ganz trockenes, großscheitiges Kiefern-, Erlen-, Birken-, Eichen- und Buchenleibholz 1. Klasse, in der Salzstraße Nr. 5, über der 2. Oderthorbrücke gleich links, **zu sehr niedrigen Preisen.**

Sollte eine Hausfrau Willens sein, Wäsche aus dem Hause zu geben, so erbietet sich Frau **Scholtz** dieselbe anzunehmen und gut zu besorgen **Altbüßer-Straße Nr. 19,** im Hofe 3 Stiegen.

Dem Schuhmacher **Anisfeld,** wohnhaft Kirchstraße Nr. 20, ist am 28. Febr. eine silberne 2gehäusige Taschenuhr entwendet worden und wird hierdurch vor dem Ankauf derselben gewarnt. Als besondere Kennzeichen der Uhr bemerke ich, daß das Werk vom Rost ergriffen und das Charnier mit Zinn gelöthet ist. — Wer dem Eigenthümer zur Ermittelung des Diebes oder zum Wiederbesitz der Uhr verhilft, erhält eine angemessene Belohnung.

Ein kleiner schwarzer Hund mit der Steuermarke Nr. 819 ist den 29. Febr. auf der Nikolaistraße abhanden gekommen oder aufgefangen worden. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.
Friedr. Wilhelmstr. Nr. 70, 2. Etage.

Ein Knabe, welcher Drechsler werden will, findet ein Unterkommen beim Drechsler-Meister **Schenke,** vor dem Oderthor, Kohlenstraße Nr. 5, vis à vis dem Birnbaum.

Eine Köchin, moralischen Lebenswandels, findet sogleich einen guten Dienst bei
Hübner & Sohn,
Ring Nr. 40.

Zu vermiethen
und Ostern zu beziehen eine schöne und große Alkove **Albrechts-Straße Nr. 23,** 2 Stiegen hoch.

Für einen ruhigen prompt zahlenden Miether wird ein Stübchen gesucht, Term. Ostern **Friedr. Wilhelmstr. Nr. 70,** 2. Etage.

Zu vermiethen.
Ein freundliches kleines Stübchen für einen stillen Herrn oder auch für eine Dame ist zu Ostern zu beziehen. Näheres am **Neumarkt Nr. 34,** im Speisehaus.

Eine möblirte Stube für einen Herrn ist zu vermiethen **Malergasse Nr. 4.**

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.